Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement

Agentur Niedersachsen

Gewerbepark 9 | 49143 Bissendorf
www.transferagentur-niedersachsen.de

KONTAKT:
Nicole Niemeier
Transfermanagement
Telefon: 05402 4079820
E-Mail: nicole.niemeier@
transferagentur-niedersachsen.de

IST-STAND-ANALYSE

LANDKREIS LÜCHOW-DANNENBERG UND TRANSFERAGENTUR NIEDERSACHSEN

Abbildung des Sachstandes in den Themenbereichen:
Etablierung einer Integrierten Sozialplanung mit Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings für die Perspektive des Lebenslangen Lernens

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Trägerverein Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement Niedersachsen e. V. | Am Schölerberg 1 | 49082 Osnabrück
Eingetragen beim Amtsgericht Osnabrück, Nr. VR 201181

Vorstand: Dr. Michael Lübbersmann (1. Vorsitzender), Heiner Hoffmeister (2. Vorsitzender), **Geschäftsführung:** Michael Fedler

INHALTSVERZEICHNIS

1 Einleitung 1

2 Bildung im Landkreis Lüchow-Dannenberg 1

2.1 Kommunale Themen und Herausforderungen im Landkreis 2

2.2 Bildungsbezogene Ziele und Steuerung 3

3 Vernetzungsstrukturen und bildungsthematische Schnittstellen 4

3.1 Formate der internen Zusammenarbeit 4

3.2 Formate der externen Zusammenarbeit 5

3.3 Die Jugendberufsagentur als Schnittstelle zum Übergang Schule-Beruf 6

3.4 Gesundheitsregion 9

3.5 Netzwerk Frühe Hilfen 9

4 Aufbau einer Integrierten Sozialplanung 10

5 Formulierte Entwicklungsziele und -bedarfe 12

6 Ausblick und Angebot der Transferagentur 14

7 Anhang 15

8 Analysierte Dokumente und Internetquellen 16

1 EINLEITUNG

Der Landkreis Lüchow-Dannenberg strebt die Einführung eines datenbasierten Bildungsmanagements an. Die vorliegende „Ist-Stand-Analyse“ zielt darauf, den aktuellen Sachstand zum Aufbau einer integrierten Sozialplanung abzubilden, die besonderen Herausforderungen im Landkreis darzustellen und die Vernetzungsstrukturen im Bildungsbereich zu skizzieren. Dabei werden in erster Linie die bereits bestehenden Steuerungsstrukturen und Projekte eruiert.

Da in komplexen Systemen den Beteiligten vorrangig Teilabschnitte präsent und bekannt sind, richtet sich die vorliegende Analyse auf eine Abbildung des Gesamtbildes. So wird die Schaffung einer Art „kollektiven Wissensbestandes“ unterstützt, der als Grundlage für den weiteren Prozess dient. Neben dieser Kenntnis über bestehende Bildungsmonitoring- und Managementansätze ist es darüber hinaus jedoch äußerst hilfreich, einen Einblick in die individuelle Bewertung der vorhandenen Strukturen zu erhalten. So können entwickelte Instrumente oder eingerichtete Gremien beispielsweise dann größtmögliche Wirkung erzielen, wenn sie von den Beteiligten als positiv empfunden und als effizient wahrgenommen werden. Neben der Abbildung der Elemente des aktuellen Sachstandes wird im Folgenden daher auch deren Bewertung durch die Beteiligten aufgeführt.

Zusätzlich zur Abbildung des aktuellen Sachstandes und dessen Bewertung zeigt die vorliegende Analyse Handlungsfelder auf, die von den Befragten genannt wurden, um die untersuchten Themen weiter bearbeiten zu können. Dabei handelt es sich um eine Rekonstruktion der von den Beteiligten wahrgenommenen Problemfelder und um eine Zusammenfassung der vorgeschlagenen Entwicklungsziele und Bedarfe.

Die vorliegenden Ergebnisse basieren auf den Auswertungen der durchgeführten leitfadenbasierten Interviews und der zusätzlichen Analyse ausgewählter Dokumente (eine Auflistung der Gesprächspartner/-innen findet sich im Anhang). Somit spiegelt die Analyse die Summe der Kenntnisse und Bewertungen der Befragten wider und zielt nicht auf eine vollständige Organisationsanalyse ab.

2 BILDUNG IM LANDKREIS LÜCHOW-DANNENBERG

In diesem Abschnitt wird ein Überblick über das Thema Bildung in der Kommune gegeben. Es soll zunächst die Sicht der Befragten auf die kommunalen Themen und Herausforderungen im Bildungsbereich beleuchtet werden.

Der Landkreis Lüchow-Dannenberg nimmt am Landesprogramm Bildungsregionen des Niedersächsischen Kultusministeriums teil und baut derzeit im Kontext dieser Förderung das Bildungsbüro auf. Ein Steuerungskreis hierzu ist noch in der Planung.

Positiv hervorzuheben ist, dass die Mitarbeiter/-innen aktiv nach guten Beispielen aus anderen Kommunen suchen, an Weiterbildungsveranstaltungen teilnehmen und die Gelegenheit nutzen, sich mit kommunalen Vertreterinnen/Vertretern anderer Landkreise auszutauschen.

Aus den Interviews geht hervor, dass die Befragten für den Landkreis Lüchow-Dannenberg von einem Bildungsbegriff ausgehen, der sich am lebenslangen Lernen orientiert und Bildung als eine kommunale Querschnittsaufgabe versteht, die fachdienst- und ggf. auch dezernatsübergreifend bearbeitet wird.

Dem Thema Bildung wird von allen Beteiligten ein hoher Stellenwert im Landkreis eingeräumt, welcher unter anderem in der durchgeführten Sozialraumanalyse sichtbar wird. Die Ergebnisse der Sozialraumanalyse sind den Befragten präsent.

Einem umfassenden Verständnis von Bildung über die Pflichtaufgaben der Kommune hinaus stehen Vorbehalte bezüglich der Wirksamkeit des Handelns der Bildungsakteure seitens der Politik gegenüber. Wichtig ist allen Befragten, dass die Politik hinter den Ideen der Verwaltung steht, diese positiv und gegebenenfalls aktiv begleitet, damit gegenseitiges Vertrauen zum Wohl der Bevölkerung des Landkreises aufgebaut wird.

2.1 KOMMUNALE THEMEN UND HERAUSFORDERUNGEN IM LANDKREIS

Auf die Frage nach aktuellen kommunalen Themen und Herausforderungen im Landkreis Lüchow-Dannenberg werden verschiedene Themenbereiche und Herausforderungen benannt. Ein von allen Interviewpartner/-innen genannter Punkt ist die personelle und finanzielle Ressourcenknappheit, welche bei der Umsetzung von Projekten eine entscheidende Rolle spielt. Das Thema Mobilität und Erreichbarkeit ist den Interviewten ebenso wichtig wie die Ausbildungsabwanderung junger Menschen. Der überwiegende Teil der Befragten nennt den demografischen Wandel und damit verbundene sinkende Schülerzahlen, Schulstandortentscheidungen sowie den Fachkräftemangel im Allgemeinen und speziell im Bereich der frühkindlichen Bildung und der Inklusion als aktuell vorrangige Bildungsthemen im Landkreis. Abbildung 1 zeigt die genannten zentralen Herausforderungen im Überblick:

Abbildung 1: Genannte Herausforderungen mit Bildungsbezug im Landkreis Lüchow-Dannenberg (Bearbeitung TA Nds.)

Den Befragten zufolge ist Bildung ein Schwerpunktthema des Landrates und daher sehr weit oben angesiedelt. Dennoch wird von den Interviewpartner/-innen vermehrt angemerkt, dass es nun wichtig ist, nach der aufwendigen Sozialraumanalyse den Ergebnissen zeitnah „Taten" folgen zu lassen. Somit stehen sowohl Politik als auch Verwaltung unter Handlungsdruck. Sie verweisen darauf, dass innerhalb der Verwaltung Ideen bestehen, für die Umsetzung größerer Projekte jedoch nicht ausreichend personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen. Daher müssen nach Meinung einiger Befragter eventuell auch unkonventionelle und kreative Lösungen erarbeitet und in Betracht gezogen werden.

Einige Interviewpartner/-innen haben sich zum Ziel gesetzt, die Übergänge effizient zu gestalten. Leitender Gedanke ihrer täglichen Arbeit ist daher das Motto: „Bildung und Ausbildung für ein selbstbestimmtes Leben."

2.2 BILDUNGSBEZOGENE ZIELE UND STEUERUNG

Der Landkreis Lüchow-Dannenberg hat in einer Zukunftsklausur mit allen Fachdienstleitungen ein Leitbild abgestimmt, welches dem Kreistag vorliegt und in der Sitzung am 17. September 2018 verabschiedet werden soll.

Bildungspolitische Steuerung erfolgt in der Regel themen- und anlassbezogen. Hierfür gibt es regelmäßige Austauschformate, die auch zur Erarbeitung von Handlungsschwerpunkten genutzt werden. Dies ermöglicht ein kurzfristiges Reagieren auf Entwicklungen im Landkreis. Ein perspektivisch ausgerichtetes Bildungsmanagement, in Form von Entwicklungszielen und daran ausgerichteten Maßnahmen, die durch ein Bildungsmonitoring überprüft werden könnten, besteht den Befragten zufolge nicht, soll aber fester Bestandteil der sich derzeit im Aufbau befindlichen integrierten Sozialplanung werden.

Folgende regelmäßige Steuerungs- und Austauschformate wurden von den Befragten benannt und als positiv bewertet:

- Monatsgespräch: Dezernent II und Fachdienstleitungen
- Austausch unter den Fachgruppenleiter/-innen
- Schulleitungsrunde
- Treffen der Kindertagesstätten-Träger

Themenbezogen können Runden auch erweitert werden.

3 VERNETZUNGSSTRUKTUREN UND BILDUNGSTHEMATISCHE SCHNITTSTELLEN

Im Folgenden soll die Frage beantwortet werden, an welchen Stellen im Landkreis es bereits Strukturen für ein Bildungsmanagement gibt und wie sie gestaltet sind. In diesem Kontext ist insbesondere das Bildungsbüro zu betrachten, da es künftig eine koordinierende Funktion für die bildungspolitischen Maßnahmen des Landkreises übernehmen soll. Darüber hinaus wird analysiert, welche Vernetzungen und Arbeitsweisen von den Interviewten als relevant, hilfreich oder ausbaufähig benannt wurden.

Eine Kernaufgabe in der Verwaltung ist die frühkindliche Bildung, da im Landkreis Lüchow-Dannenberg die Kindertagesstätten in Trägerschaft des Landkreises liegen. Gleiches gilt für die Schulen, die einen zentralen Fokus der kommunalen Bildungspolitik darstellen. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Zum einen ist die formale Bildung ein zentrales Handlungsfeld erfolgreicher Bildungsbiografien, zum anderen führen aktuelle Herausforderungen in diesem Bereich zu weiteren Anstrengungen im Bereich der frühkindlichen Bildung sowie Schulentwicklung und schulischen Bildung (insb. Herausforderungen im Bereich Demografie, Inklusion).

Die Perspektive der Kreisverwaltung ist nicht nur auf den formalen Bildungssektor Schule beschränkt, denn auch den weiteren Phasen des Lebenslaufes wird grundsätzlich ein hoher Stellenwert eingeräumt.

3.1 FORMATE DER INTERNEN ZUSAMMENARBEIT

Im Organigramm des Landkreises zeigt sich die Berücksichtigung vom Verständnis von Bildung als Querschnittsaufgabe, der durch die Anordnung der direkt mit dem Themenfeld Bildung betrauten Fachdienste im Dezernat II Rechnung getragen wird. Im Sinne einer effizienten Bearbeitung von Bildungsaufgaben wird somit strukturell bedingten Reibungsverlusten entgegengewirkt, welche eine Verteilung von Zuständigkeiten in der Regel beinhaltet.

Im Fachdienst 51 (Jugend, Familie, Bildung) ist das neu eingerichtete Bildungsbüro angesiedelt, dem eine koordinierende Funktion zukommt und das als Schnittstelle innerhalb der Verwaltungsstruktur fungieren soll. Darüber hinaus dient es auch zur Abstimmung mit externen Akteuren der kommunalen Bildungslandschaft. Die Leitung des Bildungsbüros als Bildungskoordination wird aus dem niedersächsischen Landesprogramm der Bildungsregionen abgebildet und entspricht einer halben Vollzeitstelle.

Die integrierte Sozialplanung ist im Stellenkontingent der Stabsstelle Controlling angesiedelt und zeigt damit den hohen Stellenwert des Vorhabens. Die am Projekt beteiligten Mitarbeiter/-innen arbeiten nach eigenen Aussagen auch dezernatsübergreifend sehr gut zusammen und tauschen sich in Arbeitsgruppen rege aus. Das GIS-Büro als Projektstelle im Dezernat III ist ebenfalls in die Strukturen der integrierten Sozialplanung eingebunden, was die gute dezernatsübergreifende Zusammenarbeit weiter unterstreicht. Abb. 2 zeigt alle bildungsrelevanten Organisationseinheiten im Organigramm des Landkreises Lüchow-Dannenberg.

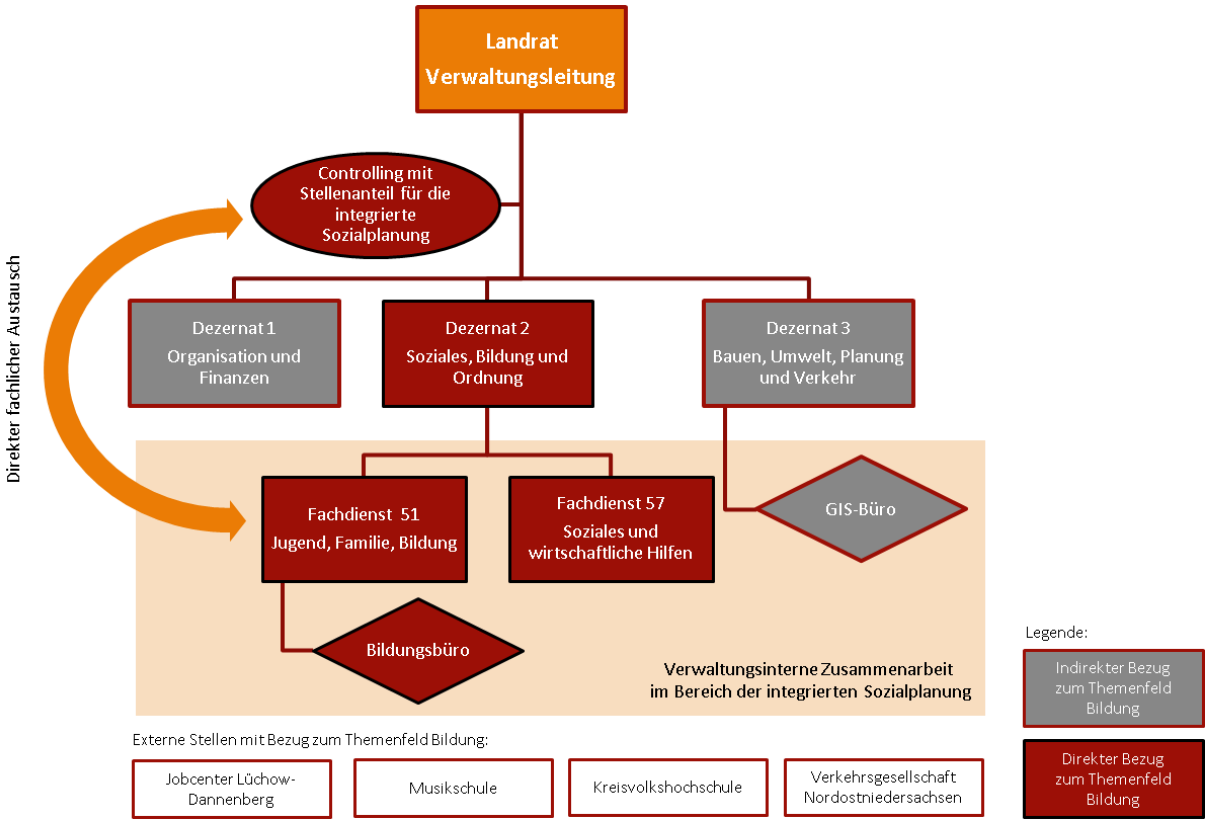

Abbildung 2: Funktionseinheiten der Kreisverwaltung mit direktem und indirektem Bildungsbezug (Bearbeitung TA Nds.)

Die Befragten stellen die interne und auch externe Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen und Gremien positiv heraus. Insbesondere die Transparenz und Kommunikation auf Augenhöhe werden als zielführend und beispielhaft bewertet.

3.2 FORMATE DER EXTERNEN ZUSAMMENARBEIT

Für den Austausch mit externen Partnern wurden von den Befragten folgende Formate genannt:

- Jugendsozialkonferenz organisiert von der Kreisjugendpflegerin Frau Alexandra Martinez Revelo mit dem Teilnehmerkreis Jugendamt, Sozialamt, psychologischer Dienst, berufsbildende Schulen, allgemeinbildende Schulen, AWO
- Beteiligung am Programm „Communities That Care“ (CTC) vom Landespräventionsrat Niedersachsen. Dabei wird eine Methode angewendet die Rahmenbedingungen für ein sicheres und gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Kommunen zu verbessern.
- Kreispräventionsrat
- Trägerversammlung JBA mit den Mitgliedern Jobcenter, Agentur für Arbeit und Landkreis
- AG Familien und Frühe Hilfen
- AG Niedrigschwellige Hilfen

- Lenkungsgremium zur Gesundheitsregion und Unterarbeitsgruppen:
    - AG Gesundheitsförderung und Prävention
    - AG zur Leitfrage: „Wie will ich alt werden?“
    - AG Pflege

Die AG Pflege hat sich zum Ziel gesetzt, den Pflegeberuf für junge Menschen attraktiv zu machen. Teilnehmende in diesem Kreis sind u.a. berufsbildende Schulen, allgemeinbildende Schulen, Krankenhäuser und Vertreter/-innen des Landkreises. Derzeit wird eine Idee der Verbundschule geprüft, in der Auszubildende gemeinsam an Verbundschulen geschult werden.

Die Befragten weisen einander ein hohes Maß an Motivation zur Gestaltung der Bildungslandschaft im Landkreis Lüchow-Dannenberg zu und betonen mehrfach die gute interne und externe Zusammenarbeit aller Bildungsakteure.

3.3 DIE JUGENDBERUFSAGENTUR ALS SCHNITTSTELLE ZUM ÜBERGANG SCHULE-BERUF

Der Übergang von der Schule in den Beruf stellt für viele Schülerinnen und Schüler im Landkreis eine große Schwierigkeit dar. An dieser wichtigen Nahtstelle in den Bildungsbiografien der Jugendlichen ist Unterstützung erforderlich, damit möglichst alle zur Teilhabe am Berufs- und Arbeitsleben befähigt werden.

Das Ziel des Landkreises Lüchow-Dannenberg, die Bemühungen im Kontext des Übergangs Schule-Beruf weiter zu intensivieren, zeigt sich im Aufbau der Jugendberufsagentur (JBA) zeigt. Bereits im Sommer 2017 unterzeichneten Arbeitsagentur, berufsbildende Schulen, Jobcenter und Landkreis eine Kooperationsvereinbarung. Unterstützt wird diese Zusammenarbeit durch die Niedersächsische Landesschulbehörde.

Die JBA[1] befindet sich seit dem 1. Dezember 2017 im Eingangsbereich des BIZ (Agentur für Arbeit) und dort ist alles unter einem Dach (vgl. Abb. 3). So sparen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen Wege, da die Kooperationspartner gemeinsame Aktivitäten noch besser abstimmen und die bisherige Zusammenarbeit noch enger verzahnen. Mit der JBA werden zwei Handlungsfelder abgedeckt: jungen Menschen werden berufliche Perspektiven im Landkreis aufgezeigt und die ansässigen Unternehmen werden dabei unterstützt, Nachwuchsfachkräfte zu finden.

[1] https://www.focus.de/regional/stadt-luechow-dannenberg-alles-unter-einem-dach-in-der-jugendberufsagentur_id_7888289.html

Personell wird die JBA durch Arbeitsagentur, Jobcenter und Landkreis ausgestattet. Unter anderem sind die Berufsberatung der Arbeitsagentur, die Vermittlungsfachkräfte für junge Erwachsene des Jobcenters sowie Mitarbeiter/-innen des ProAktivCenters (PACE) für den Landkreis in der JBA tätig. Der Landkreis ist für Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe zuständig, die Berufsbildende Schule verfügt unter anderem über Expertenwissen im Rahmen der Schullaufbahnberatung und ist als Verbindung zwischen allgemeinbildenden Schulen und Ausbildung ebenfalls als Kooperationspartner mit an Bord.

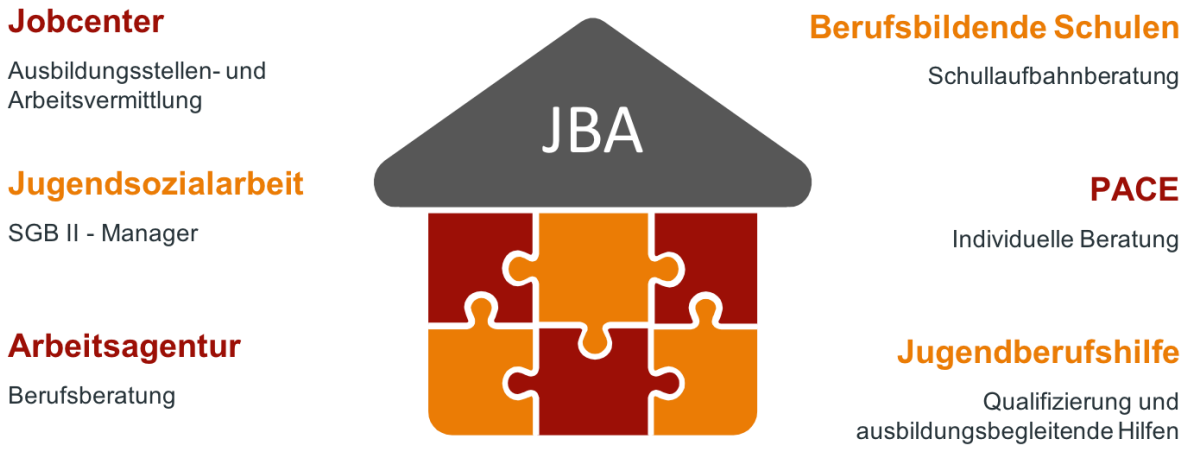

Abbildung 3: Aufbau der Jugendberufsagentur im Landkreis Lüchow-Dannenberg (Bearbeitung TA Nds.)

Wichtig ist dem Team der JBA, dass das Angebot für alle Jugendlichen offen ist und auch die Schulen sowie Eltern einbezogen werden und nicht nur so genannte „Problemfälle“ bearbeitet werden. Dies soll zu einem dauerhaften positiven Image der JBA beitragen, deren Hauptanliegen eine wirksame und zielorientierte Berufsberatung (jetzt auch SEK-II und Verpflichtung ab Klasse 5) ist.

Die Jugendberufsagentur ist mit dem Ziel gestartet, keinen jungen Menschen ohne Abschluss oder Ausbildung zurückzulassen. Es gibt eine kleine Gruppe junger Menschen (ca. 15-30 Personen), die sich in der Grundsicherung befinden, bei denen keine Maßnahmen anschließen. Diese werden nun gezielt angesprochen. Auch für Menschen mit seelisch-geistigen Einschränkungen aus den inklusiven Schulen, die nicht in den Werkstätten arbeiten möchten, werden gezielt Beschäftigungsmöglichkeiten gesucht.

Entsprechend des Verständnisses der Befragten wird in der JBA mit jedem Jugendlichen geklärt, welche beruflichen Wünsche und Perspektiven bestehen. Hürden sollen früh erkannt, Ausbildungsabbrüche oder eventuelle Wartezeiten nach Möglichkeit vermieden werden.

Die Steuerung der JBA besteht aus drei Elementen (vgl. Abb. 4), der Lenkungsgruppe, der Steuerungsgruppe und dem Team der JBA. Die Lenkungsgruppe (Geschäftsführung Agentur für Arbeit und Jobcenter, Landrat sowie Vertreter/-innen der berufsbildenden Schulen) werden regelmäßig von der Steuerungsgruppe (Teamleitungen) unterrichtet, welche sich wiederum mit dem Team der JBA austauscht. Darüber hinaus gibt es eine AG mit Arbeitgebern, der Geschäftsführung und der Wirtschaftsförderung zur Vernetzung mit der Arbeitgeberseite.

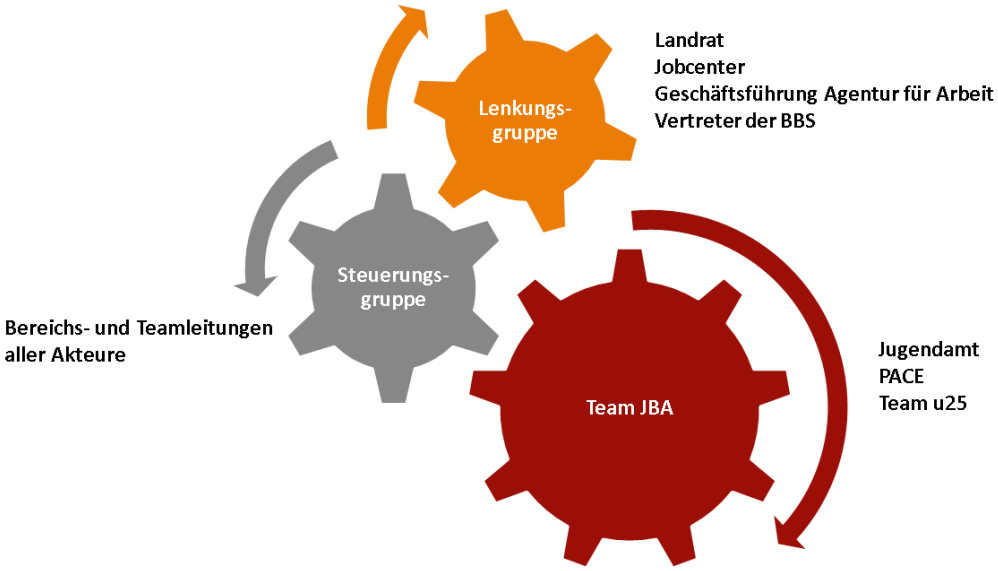

Abbildung 4: Funktionseinheiten und Steuerung der Jugendberufsagentur (Bearbeitung TA Nds.)

Der Landkreis gestaltet das vielfältige Angebot an Unterstützung für die Zielgruppe transparent und aktuell. Hierzu wird regelmäßig eine Broschüre[2] veröffentlicht, die sämtliche Angebote im Überblick darstellt und den Schulen zur Verfügung gestellt wird. Zudem führen die einzelnen Akteure im Rahmen ihrer Tätigkeit verschiedene Angebote zur Berufsorientierung durch, die direkt bei der Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler ansetzen.

Derzeit läuft ein Zertifizierungsprogramm der IHK und HWK sowie das Projekt Pro Berufsberatung in der JBA. Nach Einschätzung von Befragten ist es dank des durchlässigen Systems möglich, eine Karriere mit Lehre zu starten, was jedoch eine passgenaue Berufsberatung erfordert.

Die Jugendberufsagentur wird von den Befragten als gut aufgestellt und gut durchdacht bewertet. Insbesondere die räumliche Nähe und bereichsübergreifende Kommunikation sowie die Transparenz aller am Prozess beteiligten Personen wird als zielführend eingeschätzt.

Nach Meinung der Befragten sind insbesondere die Oberschulen und die Kooperative Gesamtschule prädestiniert, um höhere Abschlüsse zu erlangen und daher als Kooperationspartner der JBA sehr wichtig.

[2] Landkreis Lüchow-Dannenberg (2018): DeinWende.Punkt. Beratungsangebote und Anlaufstellen für Jugendliche und junge Erwachsene.

3.4 GESUNDHEITSREGION

Der Landkreis Lüchow-Dannenberg ist im Jahr 2014 vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung als Gesundheitsregion anerkannt worden. Mit der damit verbundenen Förderung soll die Gesundheitsversorgung in der Region für die Menschen dauerhaft verbessert werden. Zunächst fand eine erste Bestandsaufnahme[3] der Anbieterinnen und Anbieter aus dem Gesundheitsbereich der Gesundheitsregion Lüchow-Dannenberg statt.

Es ist ebenfalls bereits berücksichtigt, die Arbeit der Gesundheitsregion künftig eng mit der integrierten Sozialplanung zu verknüpfen, um Synergieeffekte zu generieren und Doppelstrukturen zu vermeiden.

3.5 NETZWERK FRÜHE HILFEN

Das Netzwerk Frühe Hilfen ist ein interdisziplinärer Zusammenschluss aus den unterschiedlichen Professionen, Institutionen und Einrichtungen des Gesundheitswesens, der Jugendhilfe, Polizei und anderen sozialen Stellen des Landkreises, aufgebaut und koordiniert von Frau Köhler durch das Familien-Service-Büro. Gemeinsam setzt sich das Netzwerk für Kinderschutz und Kindergesundheit ein. Auf den regelmäßig stattfindenden Jahrestreffen stehen der fachliche Austausch und das gegenseitige Kennenlernen im Fokus, mit dem gemeinsamen Ziel die Familien im Landkreis noch besser zu unterstützen.

Zu den Einrichtungen und Angeboten zählen unter anderem:

- Schwangeren-Frühstücke und Schwangeren-Cafés
- Krabbelgruppen Mütter mit Kleinstkindern im Alter von 0-12 Monaten
- Familienhebammen
- Familien-Gesundheits-Kinderkrankenpflege
- Beratung, Vermittlung und Qualifizierung von Kindertagespflegepersonen
- Erziehungsberatungsstelle
- Gruppenprogramm für Kinder zwischen sechs und acht Jahren zum Thema Konzentration als Basis für gelungenes Lernen
- Beratungsleistungen zum Kinderschutz im Familien-Service-Büro
- Mobile Familienberatung

[3] http://www.wendlandleben.de/fileadmin/user_upload/WENDLANDLEBEN/DOKUMENTE/pdf/Gesundheitsregion-Bestandsaufnahme-I.pdf

Die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen des Jahres 2016 wurden im Rahmen des letzten Netzwerktreffens der Frühen Hilfen vom leitenden Amtsarzt des Gesundheitsamtes Uelzen/Lüchow-Dannenberg, Dr. Gerhard Wermes präsentiert. Ein Vergleich mit den Vorjahren zeigte eine positive Entwicklung und verdeutlichte, dass eine frühe Förderung der Kinder auch auf lange Sicht zu Erfolgen führt und die Kooperation von Gesundheitswesen und Jugendhilfe zu mehr Chancengleichheit für alle Kinder beiträgt.

Vom 01.09.2018 bis 31.03.2021 ist der Landkreis Lüchow-Dannenberg eine von bis zu 24 Kommunen in Deutschland, die an dem Projekt „Qualitätsentwicklung in der Praxis unterstützen – Kommunale Qualitätsdialoge Frühe Hilfen“ teilnehmen. Der kommunale Austausch erfolgt dialogisch in Clustern und gemeinsam sollen relevante Fragestellungen und Bausteine eines Qualitätsentwicklungskonzepts für die Frühen Hilfen vor Ort entwickelt werden und Kompetenzen zur Qualitätsentwicklung Früher Hilfen auf- und ausgebaut werden. Ziel dieser Maßnahme ist eine dauerhafte Berücksichtigung der Frühen Hilfen in kommunalen Planungsprozessen sowie eine Stärkung der Verbindlichkeit durch politische Beschlussfassung.

Für die Prozessmoderation beauftragt das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) ein Qualitätsentwicklungsinstitut, das alle notwendigen Schritte für das Cluster (Methoden, Instrumente, Programmablauf, Arbeitsmaterialien usw.) koordiniert und begleitet.

> Den Befragten ist es wichtig, dass entsprechende Einrichtungen und Projekte im Rahmen der Frühen Hilfen weiterhin gefördert werden und die Politik die dafür anfallenden Kosten nicht immer wieder in Frage stellt.

4 AUFBAU EINER INTEGRIERTEN SOZIALPLANUNG

Von September 2014 bis Oktober 2016 wurde durch die Bielefelder Gesellschaft für Organisation und Entscheidung (GOE) eine Sozialraumanalyse durchgeführt. Der Prozess bestand aus fünf Stufen, dessen Ziel die Implementierung einer Integrierten Sozialplanung war.

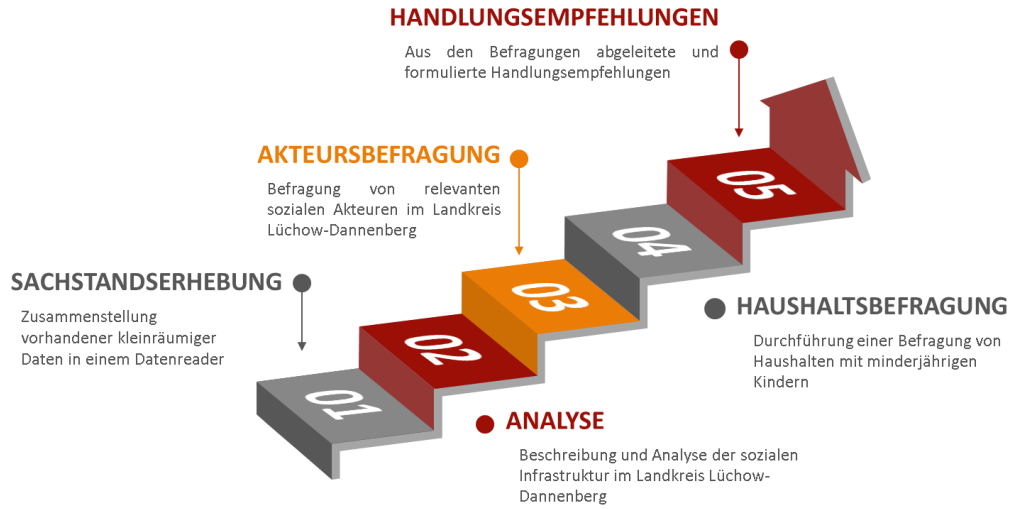

Abbildung 5: Prozessschritte der Sozialraumanalyse 2014-2016 im Landkreis Lüchow-Dannenberg (Bearbeitung TA Nds.)

Als Essenz der Sozialraumanalyse wurden Handlungsempfehlungen ausgearbeitet und zwei Sozialraumkonferenzen im Februar 2018 von der GOE durchgeführt. Ziel der Konferenz war die Abbildung der Bedarfs- und Problemlagen sowie die Formulierung der Ziele in Leit- und Teilziele mit einer anschließenden Zuordnung in die vier Handlungsfelder Bildung, Gesundheit, Jugendhilfe und Soziales. Die Ergebnisse wurden im März 2018 dem Landkreis präsentiert. Abb. 6 zeigt einen Auszug der Ergebnisse bezogen auf Einflussnahme durch strukturelle Veränderungen.

Abbildung 6: Auszug aus den Ergebnissen der Sozialraumkonferenzen in Lüchow und Dannenberg (Bearbeitung TA Nds.)

Parallel zum Prozess der Sozialraumanalyse durch die GOE wurde im Jahr 2017 ein Förderantrag zur Einrichtung einer integrierten Sozialplanung beim Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familien, Gesundheit und Integration gestellt. Dieser Antrag wurde für den Zeitraum vom 01.08.2017 bis zum 31.07.2020 bewilligt und umfasst eine sozialwissenschaftliche Begleitung sowie die Förderung von Stellenanteilen beim Controlling der Landkreisverwaltung für den Aufbau eines entsprechenden Berichtswesens. Dieses wird durch Frau Hauschulz operationalisiert.

Derzeit wird ressortübergreifend ein Datenkonzept für die integrierte Sozialplanung erarbeitet. In der Steuerungsgruppe, die mehrmals jährlich tagt, sind vertreten:

- EKR Herr Teske
- Gesundheitsamt: Hr. Dr. Wermes
- Fachdienst 51: Frau Schulz
- Fachdienst 57: Frau Lüth-Künzel
- Frau Hüsing vom GIS-Büro
- politische Vertreter/-innen aus dem Jugendhilfeausschuss, dem Schulausschuss sowie aus dem Ausschuss Soziales und Migration
- zwei Mitarbeiter/-innen der GOE

Gemeinsames Ziel ist es, in 2019 den ersten Bericht zu veröffentlichen.

Als unterstützendes Element wird der KECK-Atlas der Bertelsmann-Stiftung verwendet. Hier haben bereits mehrere Austauschtreffen mit anderen Kommunen stattgefunden, die als sehr gewinnbringend eingestuft werden. Ebenfalls nehmen Vertreter/-innen des Landkreises bei den integrierten Berichterstattungen Niedersachsen (IBN) teil und sind in den sogenannten Vergleichsringen beteiligt.

In Planung ist in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt die Erarbeitung eines Fragebogens zur Generierung weiterer Kennzahlen für die Integrierte Sozialplanung. Dieser soll im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung auf freiwilliger Basis von den Eltern ausgefüllt werden.

Die Befragten geben an, dass für das Projekt der integrierten Sozialplanung viel geworben werden musste, da diesem von vielen Seiten Skepsis entgegengebracht wurde. Umso wichtiger ist ihrer Meinung nach, zeitnah Taten folgen zu lassen.

Positiv hervorgehoben wird insbesondere die Zusammenarbeit mit der Gesundheitsregion, da der kommunikative Austausch sehr gut funktioniert und eine enge Zusammenarbeit bereits signalisiert wurde.

Ein Problem sehen die Befragten in der Aktualität der derzeit zur Verfügung stehenden Daten und Berichte. Diese sind ihrer Meinung nach für geplante Analysen nur unzureichend geeignet.

5 FORMULIERTE ENTWICKLUNGSZIELE UND -BEDARFE

Im folgenden Abschnitt wird der Fokus auf die Handlungsschwerpunkte gelegt, welche sich aus den Interviews ergeben. Die von den Befragten definierten Bedarfe werden dargestellt und mögliche Lösungsvorschläge rekonstruiert. Die Ziele wurden zum Teil zusammengeführt und unter übergeordneten Themen gesammelt. Vereinzelt wurden aus den Aussagen der Befragten mögliche Handlungsfelder abgeleitet. Einen Einblick in die präferierten Ansätze der Beteiligten zu erhalten, stellt eine wesentliche Voraussetzung für eine spätere Konsensbildung und eine zielführende Zusammenarbeit dar.

Bezüglich der Handlungsschwerpunkte gibt es eine große Bandbreite an Themen. Die Personen beziehen diese in der Regel auf das eigene Tätigkeitsfeld, jedoch auf Nachfrage nach den Handlungsempfehlungen der Sozialraumanalyse bzw. nach den Ergebnissen der Sozialraumkonferenzen werden diese ebenfalls genannt.

Wie die bisherigen Ausführungen bereits verdeutlichen, besteht ein großer Bedarf bezüglich des Aufbaues einer validen Datenbasis zur effizienten Steuerung und Optimierung der Bildungsarbeit im Rahmen der integrierten Sozialplanung. Besonders hervorgehoben wird der Bedarf an kleinräumigen Auswertungen, um die regionalen Bedarfe zu ermitteln. Dazu liegen im Landkreis an unterschiedlichen Stellen Daten vor, die strukturiert zusammengeführt und ausgewertet werden müssen. Die Befragten sehen die Erstellung eines Datenkonzeptes als Basis der integrierten Sozialplanung.

	Handlungsfeld	Lösungsvorschläge der Befragten
Frühkindliche Bildung	Kinderbetreuung (Bedarfs- und Qualitätssicherung)	Gemeinsame Standards definieren, Fortschreibung der Kitabedarfsplanung
	Inklusion	Entwicklungskonzept
	Breitere Aufstellung des Familien-Service-Büros	mobiles Büro, fährt über Land, führt Anträge (auch zur finanziellen Unterstützung) mit sich, hat Flyer von allen Institutionen; Fachkräfte sind arbeitsfähig
Übergänge	Kita-Grundschule	Enge Zusammenarbeit zwischen Kita, Grundschule, Eltern und Verwaltung
	Schule-Beruf	Als JBA Präsenz in der Fläche zeigen
		Schulen müssen mit ins Boot geholt werden
		Eltern und ggf. Großeltern sind wichtig für den Berufsfindungsprozess
	Inklusion	Es gibt bereits verschiedene Unterstützungsmaßnahmen, die aber noch aufeinander abgestimmt werden müssen
	Motivation und Richtungsänderung für Hartz IV-Karrieren erreichen	
LLL	Erwachsenenbildung	Erwachsenenbildung zur Begleitung von Älteren zur Alltagsbewältigung, VHS-Kurs: 64 Stunden Ausbildung
Mobilität und Digitalisierung	Sicherung der Mobilität	Finanzierung von Führerscheinen durch BA?
		entweder bessere Verkehrsnetze oder mobile Angebote; Angebote dort anbieten, wo die Leute für die entsprechenden Bedarfe sind
	Erreichbarkeit	Autobahnanbindung
	Versorgung der Senioren	Wir-Mobil, Mitfahrbänke
Vernetzung	Politik und Verwaltung an einen Tisch	
	Partizipation	Was ist schon umgesetzt? Was wird als nächstes bearbeitet? Was kann nicht bearbeitet werden?
	Sozialraumkonferenzen	Erwartungen an das Projekt und auch an die Sozialraumanalyse befriedigen
	Bildungsregion	Einbindung der Bildungsregion in das Akteursgefüge
Integrierte Sozialplanung und Monitoring	Datenkonzept	Im Austausch nachhaltige Indikatoren erarbeiten
	Welche Daten sind wichtig für ein Monitoring?	Gemeinsame Absprachen aus dem Datenkonzept und Rücksprache mit der Transferagentur
	Controlling berichtet nur, während die Fachdienste interpretieren	Höhere Rückkopplung mit den Fachdiensten und der strategischen Ebene
	Vereinfachte Weitergabe/Austausch von Daten zwischen Landkreis-Schule-Land	Im Datenkonzept berücksichtigen

Abbildung 7: Benannte Handlungsfelder und Lösungsansätze im Landkreis Lüchow-Dannenberg (Bearbeitung TA Nds.)

6 AUSBLICK UND ANGEBOT DER TRANSFERAGENTUR

Die vorliegende Ist-Stand-Analyse gibt einen Überblick über vorhandene Strukturen und Herausforderungen im Landkreis Lüchow-Dannenberg sowie deren Bewertung durch die befragten Akteure. Für einen möglichen weiteren Begleitprozess mit der Transferagentur Niedersachsen sind unterschiedlichste Themen mit Entwicklungspotenzialen für den Landkreis Lüchow-Dannenberg durch die Befragten benannt worden. Von besonderem Interesse ist das Themenfeld integrierte Sozialplanung und Monitoring, in dem die **Anteile für ein Bildungsmonitoring** spezifiziert werden und Elemente der strategischen Steuerung des Bildungsbereiches interessante Ansätze für Kooperationen bieten. Des Weiteren ist die **Etablierung der Bildungsregion** im Landkreis ebenfalls von besonderer Bedeutung um dem Wunsch nach Vernetzung und Partizipation Rechnung zu tragen. Der Übergang von der **Kita in die Grundschule** wird von vielen Befragten als äußerst wichtig und noch nicht nachhaltig konzipiert beschrieben und daher als Themenfeld für eine weitere Zusammenarbeit mit der Transferagentur Niedersachsen favorisiert.

Als Außenstehende kann die Transferagentur in der Rolle als Moderatorin einzelne Handlungsschwerpunkte aufgreifen, Menschen zusammenführen und zielgerichtet Lösungsprozesse anleiten.

Bei der Verfolgung von Lösungsvorschlägen für das datenbasierte kommunale Bildungsmanagement im Landkreis Lüchow-Dannenberg steht die Transferagentur Niedersachsen weiterhin zur Verfügung. Sie bietet an, im Rahmen des Moduls 2 gemeinsam nächste Handlungsschritte zu planen und strukturiert zu bearbeiten.

Dabei schlägt die Transferagentur folgendes partizipatives Vorgehen vor:

1. Planungsrunde zum Aufbau eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements (DKBM) („Analysewerkstatt“):
   Der Ist-Stand wird diskutiert, gemeinsam werden Schwerpunkte der weiteren Arbeit festgelegt. Teilnehmende, die das Querschnittsthema Bildung abdecken, werden durch den Landkreis bestimmt.
   Die Transferagentur moderiert diesen Austausch und bereitet ihn gemeinsam mit einer Ansprechperson aus der Kreisverwaltung vor.
2. Betrachtung kommunaler Beispiele („Info-Input“):
   Das Rad muss nicht neu erfunden werden. Kommunale Beispiele, die den Aufbau eines DKBMs bereits abbilden, werden dem Landkreis intensiv vorgestellt. Dies kann in Form von Vorstellungen im Landkreis oder auch durch Hospitationen durch die Transferagentur organisiert werden.
3. Eigene Lösung entwickeln („Lösungswerkstatt“):
   Anhand der kommunalen Beispiele werden anschließend eigene Lösungen entwickelt und gemeinsam die Entscheidung über die konkrete Umsetzung getroffen und abgestimmt, welche geeigneten Modelle und Instrumente als Transfergegenstände im weiteren Prozess im Landkreis etabliert werden sollen.
   Als Abschluss des Moduls 2 wird gemeinsam ein Transferplan erstellt, der den gewünschten Implementierungsprozess zeitlich und inhaltlich festhält, Zielgrößen beinhaltet und für die eigenständige Umsetzung in der Kommune genutzt werden kann.
   Das abschließende Modul 3 bietet Reflexions- und Qualifizierungsformate für den Landkreis.

Die Transferagentur tritt wieder moderierend auf und erstellt in enger Abstimmung mit dem kommunalen Ansprechperson einen Plan zur weiteren Umsetzung der eigenen Lösung für ein DKBM.

Der Landkreis bestimmt durch die Einbindung relevanter Akteure auf partizipativer Ebene das weitere Vorgehen und behält die Verantwortung und Handlungskompetenz für den gesamten Prozess. Dies wird durch kontinuierliche Rücksprachen zwischen Ansprechpersonen in Landkreis und Transferagentur gewährleistet.

Die Leistungen der Transferagentur sind kostenfrei. Für die weitere Zusammenarbeit ist der Abschluss einer weiteren Zielvereinbarung für das Modul 2 notwendig.

Die folgende Grafik zeigt die Module 1 bis 3 im Überblick.

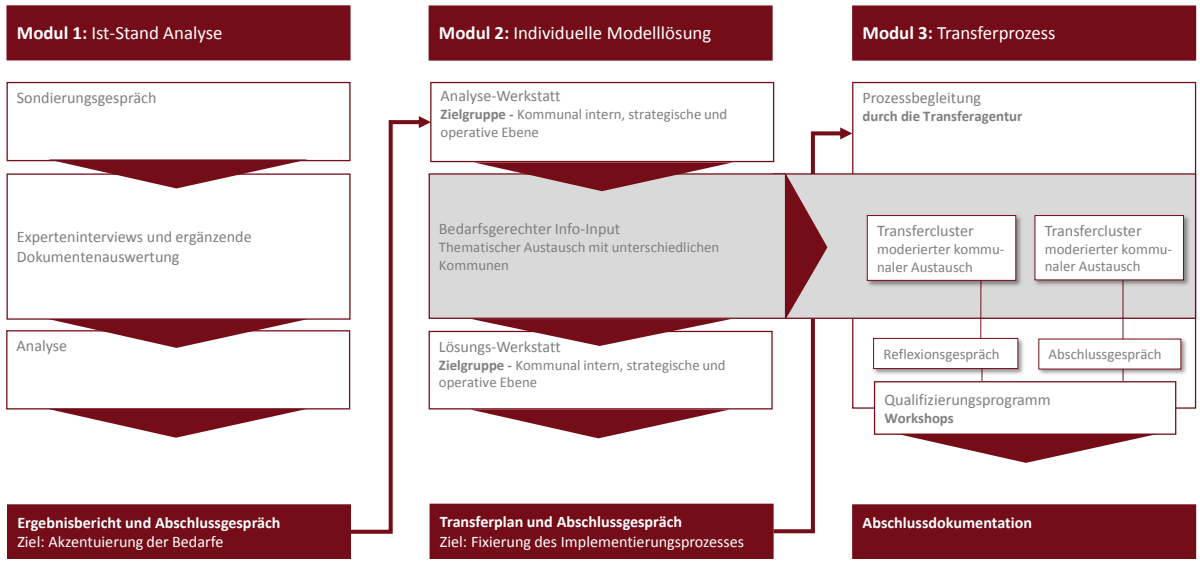

Abbildung 8: Begleitprozess der Transferagentur Niedersachsen

7 ANHANG

Auflistung der Gesprächspartner/-innen

- Frau Hauschulz
- Frau Köhler
- Frau Lüth-Küntzel
- Frau Schlote
- Frau Schulz
- Frau Zimmermann

8 ANALYSIERTE DOKUMENTE UND INTERNETQUELLEN

- Landkreis Lüchow-Dannenberg: Sitzungsvorlage Nr. 2017/688 im Kreistag vom 28.09.2017
- Landkreis Lüchow-Dannenberg: Sitzungsvorlage Nr. 2017/736 im Kreisschulausschuss vom 13.11.2017
- Landkreis Lüchow-Dannenberg (2015): Gesundheitsregion Lüchow-Dannenberg. Bestandsaufnahme.
- Landkreis Lüchow-Dannenberg (2018): DeinWende.Punkt. Beratungsangebote und Anlaufstellen für Jugendliche und junge Erwachsene.
- Gesellschaft für Organisation und Entscheidung (2016): Sozialraumanalyse des Landkreises Lüchow-Dannenberg. Handlungsempfehlungen (Entwurf).
- Gesellschaft für Organisation und Entscheidung (2018): Projekt: Integrierte Sozialplanung im Landkreis Lüchow-Dannenberg. Dokumentation der beiden Sozialraumkonferenzen in Lüchow und Dannenberg (Entwurf).
- Gesellschaft für Organisation und Entscheidung (2018): Projekt: Integrierte Sozialplanung im Landkreis Lüchow-Dannenberg. Vorschlag zu Kennziffern/Indikatoren für den Aufbau eines kleinräumigen Monitoring-Systems.
- Artikel auf https://www.focus.de/regional/niedersachsen/landkreis-luechow-dannenberg-zum-wohl-der-kleinsten-in-luechow-dannenberg-fuenftes-treffen-des-netzwerkes-fruehe-hilfen-kinderschutz-und-kindergesundheit_id_7785221.html
- Artikel auf https://www.focus.de/regional/stadt-luechow-dannenberg-alles-unter-einem-dach-in-der-jugendberufsagentur_id_7888289.html